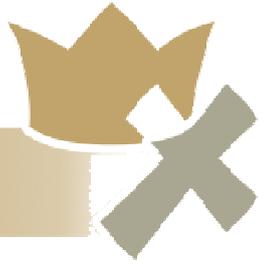


KATH. KINDERGARTEN

ST. HELENA



Konzeption St. Helena

**Katholischer Kindergarten
St. Helena**

Fromundstr. 4
81547 München

eMail:
st-helena.muenchen@kita.ebmuc.de

**Katholische Kirchenstiftung
St. Helena**

Fromundstr. 2
81547 München

eMail:
st-helena.muenchen@ebmuc.de

Inhalt

1. Einleitung.....	4
2. Leitbild des katholischen Kindergarten St. Helena.....	5
3. Unser Haus.....	6
3.1 Standort	6
3.2 Gebäude und Räumlichkeiten	6
3.3 Unsere Gebührenstaffelung.....	7
4. Die pädagogische Konzeption	8
4.1 Unser Bild vom Kind	8
4.2 Unser Verständnis von Bildung.....	9
4.3 Unser pädagogischer Ansatz.....	10
4.4 Unser Bildungsauftrag.....	11
4.5 Unsere Dokumentation.....	13
4.6 Gruppenzusammensetzungen.....	13
4.7 Anmeldung über den kita finder+	13
4.8 Eingewöhnungen.....	14
4.9 Schulvorbreitende Förderung.....	14
4.10 Bildungsausflüge mit der Vorschule.....	15
5. Tagesablauf	16
5.1 Darstellung.....	16
5.2 Gruppenübergreifende Angebote	17
5.3 Öffnungs- und Schließzeiten.....	19
5.4 Morgenkreis	20
5.5 Pädagogische Kernzeit	20
5.6 Freispiel.....	20
5.7 Gemeinsame Mahlzeiten.....	21
5.8 Hygiene und Sauberkeit	22
5.9 Bring- und Abholsituation.....	22
5.10 Erkrankte Kinder	23
6. Jahreskreis.....	24
6.1 Religiöser Jahreskreis.....	24
6.2 Lebensraumschließung.....	25
6.3 Musikprojekt von Frau Feldmann	26

7. Familien- und Elternarbeit	27
7.1 Elternabende.....	28
7.2 Infoabende.....	29
7.3 Elternsprechstunde	29
7.4 Elternbeirat	29
7.5 Familienwortgottesdienste	30
7.6 Familienfeste	30
7.7 Elternbriefe.....	30
7.7 Elterncafé	31
8. Kooperationen.....	31
8.1 Kindergärten des Pfarrverbands	31
8.2 Fromundschule	31
8.2 Aktion Seelöwe	32
8.3 Crescentiakloster in Kaufbeuren.....	32
8.4 Münchner Förderformel	33
9. Das pädagogische Team in St. Helena	34
9.1 Unser Team	34
9.2 Teamarbeit.....	34
10. Kinderschutz	35
10.1 Umsetzung des Schutzauftrages.....	35
11. Qualitätssicherung.....	37
11.1 Regelungen des Beschwerdemanagements.....	37
11.2 Elternbefragung.....	39
12. Anhang	40
12.1 Begrifflichkeiten.....	40
12.2 Gesetzestexte	43
13. Literaturverzeichnis	44

1. Einleitung

Liebe Eltern und Sorgeberechtigte,

Spuren hinterlassen...

diesen Satz haben wir für uns im katholischen Kindergarten St. Helena auf unser Banner geschrieben.

Die Kinder sind es, die bei uns Spuren hinterlassen und den Kindergarten dadurch verändern und prägen. In den drei Jahren einer Kindergartenlaufzeit haben die Kinder nicht nur einen großen Einfluss auf das Leben und Wirken im Kindergartenalltag, sie bereichern es und geben allem eine Wertigkeit und einen Sinn.

Unsere Kindergartenkonzeption ist keine in Stein gehauenes Werk, vielmehr unterliegt es dem Wandel der Zeit. Es soll Ihnen einen Einblick verschaffen, in unser Tun und Wirken im Kindergarten St. Helena.

*Ihr Kita-Team
St. Helena*

2. Leitbild des katholischen Kindergarten St. Helena

Als katholische Einrichtung haben wir es uns zum Auftrag gemacht, den Kindern in der heutigen interreligiösen und interkulturellen Gesellschaft einen Ort zu schaffen, der nicht nur den Bedürfnissen der Kinder entspricht, sondern den Kindern sowie deren Familien begleitend zur Seite steht. Für uns steht das Wohl des Kindes an oberster Stelle. Die pädagogische Arbeit und die Wertvorstellung der Fachkräfte orientiert sich danach, dem Kind sämtliche Wissensbereiche zu eröffnen, um es zu stärken, es selbstsicher und eigenständig werden zu lassen. Die religiöse Erziehung kann dabei dem Kind Schutz und Stärke vermitteln. Dies ist von besonderer Bedeutung, da sich die Erziehung nicht nur momentan auf das Kind auswirkt, sondern zugleich Einfluss auf sein zukünftiges Leben nehmen soll.

Damit die pädagogische Arbeit am Kind nicht nur in der Einrichtung gelebt und vermittelt wird, ist es uns wichtig die Eltern sowie die ganze Familie mit einzubeziehen. Gerade Familien, welche in der heutigen Zeit die verschiedensten Strukturen angenommen haben und vielfältigen Herausforderungen gegenüberstehen, brauchen Personen, die ihnen offen und wertschätzend zur Seite stehen. Wir laden die Eltern unserer Kindergartenkinder dazu ein, im Kindergarten zu verweilen, um in Austausch und Kontakt nicht nur mit dem pädagogischen Team, sondern auch mit anderen Familien zu treten. Um dies zu ermöglichen, bieten wir den Eltern und Familien verschiedenste Angebote an, wie z.B. das Elterncafé, welches mit Freude angenommen wird. Siehe Punkt 7. Familien- und Elternarbeit.

Als Team des Kindergartens St. Helena sehen wir unsere Wertigkeit darin, familienübergreifend als ein wichtiger Bestandteil im Leben eines jeden Kindes zu wirken. Wir wollen vor allem den Kindern begleitend zur Seite stehen und arbeiten deshalb eng mit den Eltern zusammen. Denn nur wenn es der Familie gut geht, kann es dem Kind gut gehen und wenn es dem Kind gut geht, können wir pädagogisch sinnvolle Arbeit leisten.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihrem Kind eine glückliche und für das Leben prägende Kindergartenzeit.

Für das pädagogisches Team von St. Helena

Für die kath. Kirchenstiftung St. Helena

Maria Reich
Kindergartenleitung St. Helena
Soziale Arbeit BA

Msgr. Engelbert Dirnberger
Kirchenverwaltungsvorstand

3. Unser Haus

3.1 Standort

Unser Kindergarten befindet sich in einer ruhigen Wohnhaussiedlung in unmittelbarer Nähe vom Wettersteinplatz. Sie können den Kindergarten mit der U-Bahn (U1) Haltestelle Wettersteinplatz oder mit der Straßenbahn (Tram 15, 25) Haltestelle Wettersteinplatz erreichen.

Gegenüber unserem Haus befindet sich die Fromundschule, eine Grund- und Mittelschule in der Fromundstraße 5 und das ans Schulhaus angebundene FEZI, ein „Kinder- und Jugendtreff am Wettersteinplatz“ in der Fromunstraße 1, welches ein pädagogisches Programm für Kinder und Jugendliche bietet.

Ebenfalls in unmittelbarer Nähe befindet sich ein städtischer Hort in der Fromundstraße 46, in dem Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren betreut werden.

Die Wohnsiedlung um den Kindergarten erstreckt sich entlang der Otterstraße, Peißenbergerstraße und Säbenerstraße. Somit müssen stark befahrene Straßen nicht überquert werden.

3.2 Gebäude und Räumlichkeiten

Das Gebäude des katholischen Kindergartens St. Helena erstreckt sich ebenerdig in einer L- Form. Der gesamte Innenbereich, mit etwa 1200qm in Form eines Rechtecks steht den Kindern als äußere Spielfläche zur Verfügung. Eine zum Garten zeigende, durchgehende Fensterfront ermöglicht es alle Gruppenräume den ganzen Tag über mit (natürlichem) Tageslicht zu versorgen.

Schmetterlingsgruppe und Hasengruppe:

- großer, geräumiger und heller Gruppenraum
- mit einem großen und kleinen Nebenraum
- mit integriertem Sanitärbereich
- eigener Garderobe
- Spiel-, Bau- und Puppenecke
- eine Vielzahl an Spielmöglichkeiten
- Verkleidungskiste und Gegenstände, die zum Rollenspiel einladen

Weitere Räumlichkeiten:

- Eigener Gruppenraum für die Vorschule
- Musikzimmer
- Turnhalle
- Elterncafé
- Küche mit Waschraum und Lagerraum
- Büro
- Teamzimmer

3.3 Unsere Gebührenstaffelung

Unser Kindergarten gehört seit dem Jahr 2016 zu den Einrichtungen, die im Rahmen der Münchner Förderformel geförderten Freien Träger betreut werden.

Ab diesem Zeitpunkt, haben die Eltern deren jährliches Bruttoeinkommen unter 60.000,-€ liegt, die Möglichkeit einen Antrag für ankommensabhängige Ermäßigung bei der Gebührenstelle des Referats für Bildung und Sport bei der Stadt München zu stellen.

Übersicht der monatlichen Beiträge nach dem Bruttojahresverdienst:

	4 bis 5 Std.	5 bis 6 Std.	6 bis 7 Std.	7 bis 8 Std.	8 bis 9 Std.	9 bis 10 Std.
Bis 15.000 €	0,- €	0,- €	0,- €	0,- €	0,- €	0,- €
Bis 20.000 €	26,- €	27,- €	28,- €	30,- €	32,- €	35,- €
Bis 25.000 €	38,- €	40,- €	42,- €	46,- €	50,- €	54,- €
Bis 30.000 €	51,- €	54,- €	58,- €	63,- €	68,- €	74,- €
Bis 35.000 €	65,- €	69,- €	74,- €	81,- €	87,- €	95,- €
Bis 40.000 €	79,- €	84,- €	90,- €	99,- €	106,- €	117,- €
Bis 45.000 €	88,- €	95,- €	102,- €	112,- €	121,- €	134,- €
Bis 50.000 €	97,- €	105,- €	114,- €	126,- €	136,- €	151,- €
Bis 55.000 €	107,- €	116,- €	126,- €	140,- €	152,- €	168,- €
Bis 60.000 €	117,- €	127,- €	139,- €	154,- €	168,- €	186,- €
Über 60.000 €	126,- €	138,- €	151,- €	168,- €	183,- €	203,- €

Vom Einkommensbezogenen Elternentgelt unabhängige Kosten sind:

Das Essensgeld beträgt monatlich 70,- € monatlich pro Kind.

Das Spiel- und Materialgeld beträgt 10,- € monatlich pro Kind.

Eltern, deren jährlicher Bruttoverdienst über 60.000,- € liegt, müssen den regulären Grundbeitrag bezahlen.

Buchungszeiten abhängige Beiträge:

über 4 bis incl. 5 Stunden	126,- € / monatlich	1.512,- € / jährlich
über 5 bis incl. 6 Stunden	138,- € / monatlich	1.656,- € / jährlich
über 6 bis incl. 7 Stunden	151,- € / monatlich	1.812,- € / jährlich
über 7 bis incl. 8 Stunden	168,- € / monatlich	2.016,- € / jährlich
über 8 bis incl. 9 Stunden	183,- € / monatlich	2.196,- € / jährlich
über 9 bis incl. 10 Stunden	203,- € / monatlich	2.436,- € / jährlich

4. Die pädagogische Konzeption

4.1 Unser Bild vom Kind

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan sieht das Kind als „kompetenten Säugling“ (2012, S. 23), welcher sich als intensiver Akteur seine eigene Umwelt erforscht. Dies geschieht aus dem Wesen des Kindes heraus, welches mit Begeisterung, Leichtigkeit mit hoher Geschwindigkeit, Lerneifer und Neugier sich Wissen und dadurch seinen eigenen Lebensraum aneignet. Zu beachten ist hierbei, dass sich jedes Kind als eigenständiges Individuum vom anderen unterscheidet. Die Eigenaktivität eines Kindes sowie das Entwicklungstempo von Kind zu Kind weisen große Unterschiede auf. Sämtliche Arten des Entwicklungsverlaufs eines Kindes haben ihre Berechtigung, da das individuelle Kind seinen ganz eigenen Verlauf bestimmt.

Aus soziologischer Sicht ist das Bild vom Kind von der Geschlechterrolle und dem Sozialmilieu geprägt, in denen es sich befindet. Beide genannten Begrifflichkeiten haben im Laufe der Zeit einen Wandel durchlaufen. Die klassische Aufteilung der Geschlechterrollen gibt es in dem Sinne nicht mehr. Einflüsse, die prägend auf das Kind einwirken, sind die geschlechtsspezifischen Verhaltensmuster, die von Seiten der Eltern und dem sozialen Umfeld an das Kind herangetragen werden. Starre Sozialmilieus in Form von festen Familienstrukturen sind in der heutigen Zeit aufgebrochen. Eine Vielzahl an verschiedensten Familienmustern prägt nun den Lebensraum der Kinder und nimmt Einfluss auf sie. Diese Veränderungen erweitern den Sozialraum der Kinder, was

zunächst positiv zu deuten ist, jedoch sind sie auch eine Erweiterung des Spannungsfeldes, in dem sich das Kind befindet. Auf das Kind wirken zu den familiären und sozialen Einflüssen auch die kulturellen Gegebenheiten ein. Aus dieser Vielzahl von Eindrücken muss das Kind selbst entscheiden, welche Normen und Werte es aufgreifen und danach leben will.

Unser Bild vom Kind nimmt zuerst das individuelle Kind in den Fokus. Jedem Kind kommt eine unantastbare Würde zu, die zu achten und zu schützen ist. Es hat die Freiheit, aus dieser Vielfalt von Kulturen und Religionen, das zu verinnerlichen, was seinem Individuum am besten entspricht und es in seiner Entwicklung fördert. Durch die ethisch-religiöse Bildung soll das individuelle Kind an sich in den Vordergrund gerückt werden. Durch diese Bildung soll es den Kindern ermöglicht werden, ein Selbstbild von sich, seinen Mitmenschen und seiner Umwelt entwickeln zu können.

Die Didaktik der religiösen Bildung macht es möglich, dass die verschiedensten Kompetenzen der Kinder gefördert werden. Dieser kompetenzorientierte Ansatz bezieht sich jedoch nicht nur auf die Informationsvermittlung, sondern ebenso auf die Fähigkeiten, die das Kind braucht, um ein gelungenes Leben führen zu können. All diese Eigenschaften ermöglichen es dem Kind, zu einem resilienten Menschen zu werden, der mit Hilfe von Schutzfaktoren gestärkt aus Krisen hervorgehen kann.

4.2 Unser Verständnis von Bildung

Die Fachkräfte haben die Aufgabe das Interesse der Kinder zu wecken, aufrecht zu erhalten und zu bestärken. Damit dies möglich wird, ist es von Bedeutung, dass Themen gewählt werden, die die Kinder ansprechen und interessieren. Um hierbei jedem Kind eine Stimme zu geben, ist es die Aufgabe der Fachkräfte das Befinden des einzelnen Kindes wahrzunehmen. Mit Hilfe von offenen Fragen kann jedes Kind zu Wort kommen und seine Wünsche und Bedürfnisse äußern. Diese Art von Partizipation wird in sämtlichen Bereichen des Kindergartenalltags angewandt, in kleinen Bereichen, wie bei der Wahl des Tischgebetes oder in größeren, wie die Bestimmung des Jahresthemas in der jeweiligen Gruppe. Hierbei bieten die Fachkräfte den Kindern am Anfang des Kindergartenjahres bis Dezember unterschiedlichste Themenbereiche an. Das Thema, das die meisten Kinder interessiert, wird im Januar als Jahresthema der jeweiligen Gruppe benannt und wird in den Folgemonaten bis Mai Gegenstand unserer pädagogischen Arbeit.

Der Beziehungsaspekt zwischen den Fachkräften und den Kindern spielt hierbei eine bedeutende Rolle, da durch diese Beziehung der kommunikative Austausch erst möglich wird. Damit jedes Kind diesen Bildungsweg durchlaufen kann, ist es wichtig, dass die Fachkräfte interkulturelle und soziale Aspekte mit einbeziehen (vgl. Fleck 2010 S. 84 – 85). Dies führt dazu, dass die Kinder Entscheidungsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein als Kompetenzen erwerben, was sich wiederum positiv auf die Gruppe und später auf die Gesellschaft auswirkt. Religiöse Bildung ermöglicht es,

dass die nachkommende Generation Verantwortung übernehmen kann, um für ihre Überzeugungen einstehen zu können. Darüber hinaus ermöglicht die religiöse Bildung aus den Kindern widerstandsfähige Persönlichkeiten zu machen, da sie durch den Glauben inneren Halt bekommen. Die interreligiöse Bildung ermöglicht es zugleich, dass Kinder unterschiedlichster Glaubenszugehörigkeit freundschaftlich und tolerant miteinander umgehen (vgl. Hugoth 2012 S. 80 – 81)

Gerade die religiöse Bildung ermöglicht es dem Kind, die religiösen Inhalte anhand von Visualisierungen und Rollenspielen zu verinnerlichen und auf der Gefühlsebene zu verarbeiten (vgl. Hugoth 2012 S. 33). Wenn religiöse Feierlichkeiten in der Einrichtung stattfinden, kann dies zu einem guten emotionalen Umfeld beitragen (vgl. Hugoth 2012 S. 80). Es sind die Festtage, die Bräuche, die den Kindern helfen eigene Erfahrungen mit dem Glauben zu verbinden (vgl. Leu 2011 S. 66). Die religiöse Bildung ermöglicht es, den Raum zu schaffen, den sie benötigen um sich mit dem Glauben aktiv auseinanderzusetzen und ihn zu erleben. Dabei ist zu beachten, dass persönlich und nicht leistungsorientiert gehandelt wird (vgl. Hugoth 2012 S. 33).

Der Glaube kann aus dieser Sicht heraus wie ein Schatz betrachtet werden. Durch die Heilige Schrift wurden Geschichten überliefert, die „von Verfehlungen und Erlösung, von rettendem Ausgang aus einem als heillos erfahrenen Leben“ (Habermas 2009 S. 115) handeln. Diese Geschichten berühren uns und gehen uns „buchstäblich unter die Haut“ (Babo 2011 S. 128) und fordern uns auf, zugleich danach handeln zu müssen. Dies hat zur Folge, dass die Texte für die ethisch-religiöse Bildung Anwendung finden können. Den Kindern werden Tugenden vermittelt wie Solidarität und Gerechtigkeit, Dankbarkeit und Sinnhaftigkeit. Ebenso werden Motivationsmodelle dargelegt, wie sie in bestimmten Situationen ethisch und sittlich handeln können (vgl. Babo S. 128). Geschichten wie der barmherzige Samariter, Zachäus, Bartimäus, St. Martin oder Nikolaus etc. kommen somit zum Tragen und veranschaulichen kindgerecht welche Wertigkeiten sich in diesen Geschichten verbergen.

4.3 Unser pädagogischer Ansatz

Unser pädagogischer Ansatz richtet sich nach dem situationsorientierten Ansatz und dem Situationsansatz. Beide Ansätze ergänzen sich und gehen Hand in Hand, da aus dem Situationsorientierten Ansatz meist der Situationsansatz zum Tragen kommt.

Durch den Situationsorientierten Ansatz wird es jedem Kind ermöglicht, seine Eigenständigkeit zu bewahren und zu leben. Da es sich bei diesem Ansatz um keine vorgefertigte Theorie handelt, sondern vielmehr um eine innere Haltung, welche ein lebendiges Miteinander zwischen Kindern und Fachkräften begünstigt. Die Kinder bilden hierbei den Mittelpunkt an dem sich die Fachkräfte orientieren. Das Verhalten, Interesse und die Neigungen der Kinder werden von den Fachkräften aufgegriffen und mithilfe des Situationsansatzes in sämtliche Lernbereiche transportiert.

Der Kerngedanke des Situationsansatzes beinhaltet das „soziale Lernen“.

Beim Situationsansatz wird die Lebenswelt der Kinder so in den Blick genommen und im Kindergarten als eigene konstruierte Kinderwelt nachempfunden, nachgespielt und aufgearbeitet. Aus diesen Situationen heraus erlernt das Kind sämtliche Fähigkeiten, welche es benötigt um ähnliche Situationen künftig zu bewältigen.

Bei dieser pädagogischen Haltung können die Kinder ihre Meinungen, Phantasien und Äußerungen im Spiel zum Ausdruck bringen. Diese werden dann von den Fachkräften aufgegriffen und zum Thema gemacht. Bei diesen Situationen kann es sich um vorgefallene Situationen im Kindergarten, auf dem Spielplatz oder um Berührungspunkte der Kinder mit der Umwelt handeln. Die Aufgabe der Fachkraft ist es, diese Situationen zu erkennen und aufzugreifen. Wichtig ist, dass es sich hierbei nicht nur um problematische und konflikthaltige Situationen handeln muss, sondern dass auch neutrale und gewünschte Situationen aufgegriffen werden. Die Fachkraft nimmt eine bestimmte Situation bei den Kindern wahr und versucht diese zu analysieren. Danach fasst die Fachkraft die Zielsetzungen zusammen, welche aus dieser Situation heraus formuliert werden. Was soll erreicht und welche Fähigkeiten erworben werden? Nach dieser Zielformulierung überlegt sich die Fachkraft, welche Methoden gewählt werden könnten, um diese Zielsetzung zu erreichen. Zusammen mit den Kindern werden diese Situationen nachgespielt oder nachempfunden. Entscheidend ist am Ende das Reflektieren und Dokumentieren der Fachkraft (vgl. Knauf Tassilo 2013 S. 108-113).

Die Räumlichkeiten des Kindergartens spielen hierbei eine entscheidende Rolle. Diese sind, wie der Ansatz, nicht statisch, sondern dynamisch. Die Inneneinrichtung, Ästhetik und Raumgestaltung wird von den Kindern mitbestimmt und mitgestaltet und passt sich so den Bedürfnissen der Kinder an. Dabei hilft die kompetente Haltung von Seiten der Fachkräfte. Diese stehen nicht hinter, sondern neben den Kindern und begleiten diese in ihren Wahrnehmungs- und Lernprozessen. Die Fachkräfte nehmen so die Rolle des Begleiters und des Moderators ein.

4.4 Unser Bildungsauftrag

Unser Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag beruht auf §§ 22 ff. Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und auf dem Bayrischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der dazu gehörenden Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Bei der pädagogischen Umsetzung orientieren wir uns am „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BEP).

Unsere Bildungsangebote finden zu verschiedenen Schwerpunkten statt:

Werteorientierung und Religiosität: z.B. durch Kirchenbesuche, religiöse Feste, Tischgebete, und religionspädagogische Einheiten z.B. nach Franz Kett.

Emotionalität:	z.B. Kinderschutzbox, Rollenspiele, themenbezogene Bilderbücher.
Sprache und Literacy-Erziehung:	z.B. Reime, Fingerspiele, Sprachbildung, Geschichten/Märchen, Bilderbücher.
Medien:	z.B. Hörspiele, Bilderbuch, Fotos.
Mathematik:	z.B. Formen erkennen und benennen, Größen und Mengen, Vergleichen, Zählen.
Naturwissenschaft und Technik:	z.B. Magnetismus, Licht-/Wasser-/Feuerexperimente, Temperatur, Wetter, Reparieren (Zerlegen) von Geräten, Techniken beim Personentransport.
Umwelt:	z.B. Projekt Wald, Pflanzen, Blumengießen, Tiere, Naturmaterialien, Wertehaltung entwickeln.
Ästhetik, Kunst und Kultur:	z.B. Malen, Tanzen, Theaterspiel, subjektive Wahrnehmung von hässlich und schön, Farbverständnis, Basteln, Theaterbesuch.
Musik:	z.B. tägliches Singen, Zugang zu Instrumenten, Klanggeschichten, Entspannung, Rhythmik.
Bewegung/Sport:	z.B. wöchentliches Turnen, Tanzen, Ausflüge zu Spielplätzen, Rodeln, Bewegung im Garten.
Gesundheit:	z.B. Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, Ernährung, Bewusstsein über sich selbst. (Unterscheidung der Geschlechter, Körperwahrnehmung)

4.5 Unsere Dokumentation

Um den Eltern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu verschaffen, bieten wir folgende Arten der Dokumentation an:

- Wöchentlicher Wochenplan mit dem Thema der Woche, einer detaillierten Auflistung aller geplanten Tätigkeiten und Hinweise für die Eltern.
- Fotocollage vor den jeweiligen Gruppenräumen von den einzelnen Aktivitäten.
- Portfolio für jedes Kind, die Ordner liegen in den jeweiligen Gruppenräumen aus.
- Gruppentagebuch mit genauer Auflistung aller geplanten Aktionen und Rahmenplänen.
- Dokumentation mit Hilfe der Beobachtungsbögen, Sismik, Perik und Seldak.

Während des Kindergartenjahres bieten wir drei Elterngespräche bezüglich der Beobachtungsbögen an. Der Einsatz der Beobachtungsbögen ist Alters- und Nationalität abhängig.

Ende September finden für die Eltern, deren Kind neu in den Kindergarten gekommen ist, die Eingewöhnungsgespräche statt. In den Monaten Oktober bis November finden die Entwicklungsgespräche Mithilfe der Perik-Beobachtungsbögen (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) statt. In den Monaten von April bis Mai, finden die Entwicklungsgespräche Mithilfe der Sismik- oder Seldak-Beobachtungsbögen (bezüglich des Sprachverhaltens) statt.

Eltern, die den Wunsch nach einem Elterngespräch haben, unabhängig von den Entwicklungsgesprächen, können diese Gesprächstermine mit der jeweiligen Gruppe individuell vereinbaren.

4.6 Gruppenzusammensetzungen

Der Kindergarten St. Helena ist eine Einrichtung mit zwei Gruppen. Sie besteht aus der Schmetterlings- und der Hasengruppe. In jeder Gruppe werden 25 Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Um eine harmonische Gruppenzusammensetzung zu gewährleisten, ist es uns wichtig, einen ausgeglichenen Anteil an Mädchen und Jungen zu haben. Die Ausgeglichenheit der Altersstruktur entsteht, da uns nach jedem Kindergartenjahr die Vorschulkinder verlassen und wir dies mit zukünftigen Neuanmeldungen anpassen können.

4.7 Anmeldung über den kita finder+

Seit dem Kindergartenjahr 2016/2017 nehmen wir nur noch Onlineanmeldungen über den kita finder+ entgegen.

Um Ihnen die Möglichkeit zu bieten, mit uns persönlich in Kontakt zu treten und sich einen Einblick über den Kindergarten zu verschaffen, bieten wir in den Monaten Oktober bis Januar, jeden Montag von 14 Uhr bis 17 Uhr Anmeldegespräch an.

Bei diesen Gesprächen erhalten Sie Informationen über unser tun und wirken im Kindergarten St. Helena.

Diese Anmeldegespräche werden unabhängig vom Tag der offenen Türe angeboten.

Wir bitten Sie daher, diese Gespräche dennoch wahrzunehmen, auch wenn Sie bereits beim Tag der offenen Türe im Oktober unsere Einrichtung besucht haben.

Weitere Hinweise entnehmen Sie bitte der Homepage von der Landeshauptstadt München, zum kita finder+. Auf dieser Internetseite finden Sie den direkten Zugang zum kita finder+ und erhalten weitere Informationen, die als Download heruntergeladen werden können.

Nähere Hinweise über den kita finder+ finden Sie auf unserer Homepage:

www.kita-st-helena-giesing.de

4.8 Eingewöhnungen

Die Eingewöhnung beginnt erst ab der zweiten Septemberwoche. Um allen neuen Kindern gerecht zu werden, findet diese Phase der Eingewöhnung gestaffelt statt. Es besuchen pro Woche jeweils zwei neue Kinder ihre Gruppen von 8:30 Uhr bis 11:30 Uhr.

Wie lange und in welcher Form die Eingewöhnung verlaufen wird, ist immer vom Kind und den Eltern abhängig und kann so ganz individuell gestaltet werden.

Für genauere Informationen veranstalten wir im Juni einen Elternabend für die neuen Familien. An diesem Abend können zusätzlich „Schnuppertage“ für Juli vereinbart werden, an denen die Eltern mit ihrem Kind am Kindergartenalltag teilnehmen dürfen.

4.9 Schulvorbereitende Förderung

Für einen langfristigen Erfolg in Schule, Ausbildung, Hochschule, Beruf und Gesellschaft ist die frühkindliche Bildung von zentraler Bedeutung. Unser Anliegen ist es den Übergang in die Grundschule zu optimieren und die Anschlussfähigkeit zwischen vorschulischem und schulischem Bereich zu verbessern. Dabei ist es uns wichtig, die frühe Kindheit nicht zu „verschulen“, sondern vielmehr unsere Einrichtung als Ort des spielerischen Lernens und der Bildung zu gestalten.

Stifthaltung, Übungen zur Fein- und Grobmotorik, vor allem aber auch Ausdauer, Konzentration, Frustrationstoleranz, logisches Denken, Merkfähigkeit, sprachlicher Ausdruck, Wissenserweiterung, Kreativität, Arbeitshaltung und vieles mehr sind Inhalte

unserer täglichen Bildungsarbeit und sind notwendige Voraussetzungen für einen gelingenden Schulstart.

Befindet sich das Kind im letzten Kindergartenjahr ist es ein „Vorschulkind“ und nimmt täglich zwischen 12:30 Uhr und 13:00 Uhr an der sogenannten „Vorschule“ teil. Sie fungiert unter anderem als Vorbereitung auf die kognitive und emotionale Bewältigung des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule.

In einer gleichaltrigen Kleingruppe finden hier spezielle Übungen zu den oben genannten Inhalten statt. Bestimmte Themen werden unter Mitbestimmung der Kinder zusätzlich durch Ausflüge ergänzt.

4.10 Bildungsausflüge mit der Vorschule

Die Ausflüge sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Vorschulprogramms. Durch sie werden gelernte Inhalte ganzheitlich mit allen Sinnen wahrgenommen, greifbar und spürbar gemacht.

Durch eine anregende Lernumgebung wird versucht, die kindliche Neugier und Begeisterungsfähigkeit aufzugreifen. Die Theorie des Konstruktivismus kommt hierbei zum Tragen. Dieser besagt, dass Wissen aufgenommen und individuell neu konstruiert wird. Diese Lernmethode ermöglicht es dem Kind einen eigenen Bezug, eigene Erfahrungen und Einstellungen miteinfließen zu lassen, um selbst aktiv am Lernprozess mitbeteiligt zu sein.

Mögliche Ausflugsziele können sein:

- Museum
- Musical
- Tierheim
- Crescentiakloster in Kaufbeuren
- Theater
- Polizei oder Feuerwehr
- Zoo

5. Tagesablauf

5.1 Darstellung

7:00 Uhr – 8:00 Uhr	Sammeln aller Kinder in der Schmetterlingsgruppe.
8:00 Uhr – 8:45 Uhr	Kleingruppenarbeiten und Freispiel.
9:00 Uhr – 9:15 Uhr	Morgenkreis der gewisse Rituale enthält, täglich passend zum Wochenthema individuell gestaltet wird.
9: 15 Uhr – 9:30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit.
9:30 Uhr – 10:30 Uhr	Gezielte Angebote, Basteln, Malen oder Literatur.
10:30 Uhr – 11:45 Uhr	Spielen im Garten oder Freispiel in den Gruppen. (Gruppenwechsel ist möglich)
11:45 Uhr – 12:15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen und Zähneputzen.
12:15 Uhr – 12:30 Uhr	Mittagskreis mit Lieder singen oder einer Geschichte.
12:30 Uhr - 13:00 Uhr	Beginn der Ruhezeit; in dieser werden alle Kinder in drei Gruppen aufgeteilt und in dieser Gruppierung betreut. (die jüngeren Kinder haben die Möglichkeit zum Mittagsschlaf, die etwas älteren bekommen Bücher vorgelesen)
12:30 Uhr- 13:00 Uhr	Die Vorschulkinder nehmen an der Vorschule teil.
13:00 Uhr – 15:00 Uhr	Kleingruppenarbeiten, Freispiel in den Gruppen. (die Hasengruppe schließt um 15 Uhr)
15:00 Uhr – 17:00 Uhr	Kleingruppenarbeiten und Freispiel in der Schmetterlingsgruppe oder das Spielen im Garten.

5.2 Gruppenübergreifende Angebote

Sprachbildung:

Für die Kinder, welche einen Bedarf oder einen doppelten Migrationshintergrund aufweisen, bieten wir in den letzten zwei Kindergartenjahren Sprachbildung im Kindergarten an. Jedes Kind erhält einmal die Woche Sprachbildung in spielerischer Form.

Im letzten Kindergartenjahr, besuchen die Vorschulkinder zur Sprachbildung noch den deutsch Vorkurs in der Fromundschule. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte aus dem Punkt 8.1.

Hierbei werden folgende Bereiche angesprochen:

- Sprachwortschatz
- Sprachverständnis
- Sprachbild

Turnen:

Die Vorschulkinder haben jeden Montag von 12:30 Uhr bis 13:00 Uhr Turnen in der Turnhalle. Die mittleren Kinder haben jeden Freitag von 10:00 Uhr bis 10:30 Uhr Turnen in der Turnhalle.

Während der Kernzeit werden die ganz kleinen Kinder in den Gruppen zum Rollenspiel oder zu Rhythmik und Bewegungseinheiten mit in die Turnhalle genommen.

Hierbei werden folgende Bereiche angesprochen:

- Gleichgewichtssinn
- Grob- und Feinmotorik
- Wir-Gefühl
- Körperwahrnehmung
- Soziale Kompetenzen
- Rhythmik

Tanzmäuse:

Das Tanzangebot beinhaltet den Schwerpunkt Bewegung laut dem Motto:
„Spaß am Bewegen“

Die Teilnahme der Kinder ist somit freiwillig.

Jeden Dienstag von 14 Uhr bis 14:45 Uhr treffen sich die „Tanzmäuse“ in der Turnhalle und beginnen die Tanzstunde mit ihrem selbst ausgesuchten Begrüßungstanz.

Jeder neue Tanz wird von den Kindern selbst entwickelt. Die pädagogische Fachkraft gibt lediglich Impulse und beobachtet, was von den Kindern an möglichen Choreographien zum Vorschein kommt. Aus diesen Schritten wird dann ein gemeinsamer Tanz für das jeweilige Lied entwickelt.

Hierbei werden folgende Lernbereiche angesprochen:

- | | | |
|----------------------|---------------------------|--------------|
| - Partizipation | - Ästhetik | - Wir-Gefühl |
| - Körperwahrnehmung | - Kreativität | - Rhythmik |
| - Gedächtnistraining | - Konzentrationsfähigkeit | - Ausdauer |

Musik mit einer Fachpädagogin:

Unsere Fachpädagogin für Musik bietet für jede Gruppe einmal in der Woche eine Musikeinheit in Kleingruppen von jeweils sechs Kindern an. Diese Einheit ist meistens eingebettet in ein religiöses Thema. Gerade im Zusammenhang mit dem religiösen Jahreskreis führt sie die Kinder in Kleingruppen an die verschiedenen Themen hin.

Durch den Einsatz von verschiedenen Instrumenten werden folgende Bildungsbereiche im Kind gefördert:

- | | |
|--------------------------------|--|
| - Fein- und Grobmotorik | - Rhythmik und Bewegung |
| - Schulung des Gehörs | - Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer |
| - Selbst- und Fremdwahrnehmung | - Gedächtnistraining |

Kinderchor:

Das Angebot des Kindergarten-Kinderchors beinhaltet den Schwerpunkt musikalische Frühförderung mit dem Motto: „Freude am Singen.“

Die Teilnahme der Kinder ist freiwillig.

Jeden Donnerstag von 14 Uhr bis 14:45 Uhr treffen sich die Kinder vom Kinderchor in der Turnhalle. Dort herrscht eine gute Akustik.

Die Auswahl der Lieder, die von den Kindern gesungen werden, treffen die Kinder selbst. Lediglich das Lied für den Kinderwortgottesdienst, welcher einmal im Monat in der Kirche St. Helena stattfindet, kann vorgegeben sein.

Hierbei werden folgende Lernbereiche angesprochen:

- Partizipation
- Gemeinschaftsgefühl
- bewusstes Atem- und Körpergefühl
- Sprachbildung
- musikalische Bildung
- religiöser Jahreskreis

Kuchen backen fürs Elterncafé:

Jede Woche sind zwei Kinder eingeladen, den Kuchen für das Elterncafé zu backen. Im Laufe eines Kindergartenjahres kommen die Kinder einige Male in den Genuss einen Kuchen backen zu dürfen. Je nach Jahreszeit und Wunsch der jeweiligen Kinder wird entschieden, welche Art von Kuchen gebacken werden soll.

Hierbei steht die hauswirtschaftliche und kognitive Förderung im Vordergrund:

- Sie müssen überlegen, welche Zutaten benötigt werden
- Sie werden hingeführt zu den Maßeinheiten (Gramm und Liter)
- Sie lernen die Notwendigkeit und Umsetzung von Hygienerichtlinien
- Sie schulen ihre motorischen Fähigkeiten
- Sie stärken ihr Selbstbewusstsein „Was ich schon alles kann.“
- Sie haben ein Erfolgserlebnis am fertigen Produkt, dem Kuchen
- Sie erfahren einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln

Die zwei Kinder, die den Kuchen fürs Elterncafé gebacken haben, erhalten diesen am Nachmittag kostenfrei.

5.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Als familienorientierter Kindergarten, ist es uns ein Anliegen, den Familien entgegenzukommen, welche Privat- und Berufsleben miteinander in Verbringung bringen müssen. Unsere Öffnungszeiten berücksichtigen dies, indem wir in unserem Kindergarten einen Frühdienst anbieten.

Daraus ergeben sich folgende Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag	7:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Freitag	7:00 Uhr bis 15:30 Uhr

Die Höchstbuchungszeit beträgt im Durchschnitt zehn Stunden, die Mindestbuchungszeit beträgt vier Stunden am Tag. Dies bedeutet, dass alle Kinder ihr Mittagessen im Kindergarten einnehmen und nicht davon befreit werden können. Die Schließtage umfassen in der Regel 26 bis 27 Tage im Jahr.

Feste Schließtage sind in den Sommerferien und den Weihnachtsferien, der Betriebsausflug und die Team-Tage. Die Schließtage werden Ende September beim ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr bekannt gegeben.

Eine genaue Übersicht der Schließzeiten finden Sie auf unserer Homepage:
www.kita-st-helena-giesing.de

5.4 Morgenkreis

Der Morgenkreis ist die erste Situation im Tagesgeschehen, bei der die gesamte Gruppe sich an einem Ort im Gruppenraum trifft. Als tägliches im Tagesablauf fest verankertes Ritual, gibt es den Kindern im Kindergartenalltag Struktur und Halt. Hier ist der Ablauf geprägt durch Wiederholung, was bedeutet, dass nicht nur Lieder bzw. Gedichte wiederholt werden, sondern die Gestaltung dieses Rituals ein sich täglich wiederholender Ablauf ist. Dieses emotionale Aufgehoben sein ist für das Lernen der Kinder von großer Bedeutung.

5.5 Pädagogische Kernzeit

Während der pädagogischen Kernzeit von 9:00 Uhr – 13:00 Uhr bieten wir den Kindern verschiedene pädagogische Angebote an. Diese werden nach dem aktuellen Thema bzw. den Jahreszeiten gestaltet. Da Kinder hauptsächlich über Erfahrungen lernen, werden sie von uns möglichst mit allen Sinnen gefördert, um Erlebtes besser begreifen zu können. Damit Frust oder Über-/Unterforderung der Kinder möglichst vermieden werden, unterteilen wir die Kinder bei komplexeren Angeboten (z.B. Basteln mit mehreren Arbeitsschritten) in Kleingruppen, um die Kinder gezielt zu unterstützen, sie eigenständig handeln und Kompetenzen erwerben zu lassen.

„Jede Erfahrung, die kleine Kinder neu machen, geht von einem konkreten Handeln innerhalb einer gegebenen Situation aus.“ (Schäfer 2008, S.27)

5.6 Freispiel

Das Spiel ist leider das am stärksten unterschätzte Bildungsmedium. Die Kinder können hier in einer ungezwungenen, zweckfreien Situation ihre Fähigkeiten weiterentwickeln mit Ideen, Materialien und Handlungen experimentieren sowie Erlebtes verarbeiten.

„Was das Kind im Spiel lernt und verbindet, vernetzt sich in ihm zu einem Bild von der Welt und von sich selbst.“ (Stenger 2010, S.36)

Beobachtungen von Kindern oder Fachkräften können, wie im Punkt 4.3 erklärt wird, in gezielten Angeboten aufgegriffen und näher betrachtet werden. Der zeitliche Rahmen, die Räumlichkeiten und die Materialien (z.B. Lego, Puppenecke, etc.) werden vom

Kindergarten und deren Mitarbeiter/innen zur Verfügung gestellt damit das fantasievolle Spielen und das einhergehende Lernen stattfinden kann. Die anfallenden Kosten werden vom Spielgeld, welches jedes Monat von den Eltern gezahlt wird, getragen.

5.7 Gemeinsame Mahlzeiten

Die gemeinsamen Mahlzeiten bilden ein großes Handlungsfeld in der pädagogischen Praxis. Hierbei werden alle Bildungsbereiche des Kindes angesprochen und sämtliche Sinne geschult.

Wir achten daher auf eine angenehme Atmosphäre bei den Essenssituationen sowie darauf, dass die Kinder genügend Zeit haben ihre Mahlzeiten einzunehmen. Jede Mahlzeit beginnt mit einem gemeinsamen Tischspruch, welchen sich die Kinder selbst aussuchen. Danach darf sich jedes Kind seine Essensportionen selbst einteilen. Hierbei lernen die Kinder einzuschätzen, wie viel sie essen können und möchten. Zum gemeinsamen Essen gehören auch die Tischregeln, welche es den Kindern aber dennoch ermöglichen, sich in einer angemessenen Lautstärke zu unterhalten.

Am Ende des Mittagessens werden die Kinder gefragt, ob ihnen das Essen geschmeckt hat. Die Antworten der Kinder werden an unseren Essenslieferanten Café Orange 74 Obersendlinger Schmankerlküche weitergegeben.

Wir haben uns für den Essenslieferant Café Orange 74 entschieden, da er uns täglich mit warmer und selbst zubereiteter Hausmannskost beliefert.

Alle Gerichte werden frisch und zeitnah zubereitet und pünktlich kurz vor unserer Essenszeit ausgeliefert. Ein längeres Warmhalten der Speisen ist somit nicht von Nöten. Die Speisen verlieren dadurch nicht an der Substanz und Inhaltsstoffe, da sie gleich zum Verzehr den Kindergartenkindern weitergereicht werden. Die konstant temperierten Speisen werden täglich mit dem Wärmebehälter geliefert. Erst beim austeilen der Speisen in die jeweilige Gruppe, verlassen die Gerichte den Wärmebehälter.

Bei der Auswahl der Lebensmittel wird darauf geachtet, dass bevorzugt Obst und Gemüse aus dem regionalen Anbau verwendet und ohne jegliche Zusatzstoffe zubereitet werden. Bei der Auswahl des Frischobsts werden Qualität und Jahreszeiten berücksichtigt. Den Kindern wird dadurch ein Gefühl vermittelt, welches Obst gerade frisch ist und saisonal zum Verzehr zur Verfügung steht.

Bei der Gestaltung der wöchentlichen Speisepläne ist zu erkennen, dass diese abwechslungsreiche und vollwertige Speisen enthalten, die von den Kindern gerne gegessen werden.

Beim gemeinsamen Essen werden folgende Lernbereiche gefördert:

- Benutzung von Besteck
- Austausch mit anderen Kindern
- Wir-Gefühl
- Stifthaltung
- Sprachbildung
- Rücksichtnahme

5.8 Hygiene und Sauberkeit

Da der Kindergarten ein Ort des intensiven Kontakts zwischen den Kindern und den Fachkräften, aber vor allem auch zwischen den Kindern selbst ist, wird besonders auf Hygiene und Sauberkeit im Alltagsgeschehen Wert gelegt um ansteckende Krankheiten möglichst gering zu halten. Die Kinder werden beispielsweise angehalten die Toiletten wieder sauber zu verlassen sowie nach jedem Toilettengang und vor jedem Kontakt mit Lebensmitteln die Hände zu waschen.

Nach gemeinsamen Mahlzeiten bilden sich „Tisch- und Bodendienste“, die die Tische wischen und den Boden kehren. Auch hierbei werden die Kinder von uns begleitet, um ihnen spielerisch ein Gefühl zu vermitteln, wie wichtig Hygiene und Sauberkeit sind.

Zur Kariesprophylaxe findet nach jedem Mittagessen im Bad ein angeleitetes Zähneputzen in Kleingruppen statt. Außerdem besucht uns dreimal im Jahr eine Fachkraft der AOK im Rahmen der Zahnprophylaxe. Die Zahnbürsten und die Zahnpasta werden vom Kindergarten gestellt.

In der Mittagsruhe hat jedes der jüngeren Kinder ein eigenes Bett, das mit einem Symbol gekennzeichnet ist, um Verwechslungen zu vermeiden. Im Bad hat jedes Kind sein eigenes, gekennzeichnetes Handtuch. Die Bettwäsche, das Spielzeug und die Handtücher im Bad werden in regelmäßigen Abständen gewaschen. Beim Auf- und Abhängen der Handtücher, bzw. beim Ab- und Aufziehen der Bettwäsche helfen die Kinder mit. Staub wird in den Gruppenräumen wöchentlich einmal gewischt. Unsere Reinigungskraft putzt täglich die Böden und Bäder.

5.9 Bring- und Abholsituation

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen Übergabe an das pädagogische Personal. Wir legen großen Wert darauf, dass bei dieser Übergabe Blickkontakt zwischen Eltern und Fachpersonal besteht und das Kind uns mit Handschlag begrüßt und verabschiedet. Dadurch wird dem Kind ein wertschätzendes Miteinander vermittelt. Zusätzlich wird so aus Sicherheits- und Organisationsgründen ein Kommen und Gehen der Kinder klar und deutlich signalisiert siehe ergänzend: Hausordnung §6.

Die individuelle Abholzeit erfolgt entsprechend der Buchung. Auf unsere Bitte hin, achten die Eltern darauf, ihr Kind bis 9:00 Uhr in den Kindergarten bringen, da die Eingangstüre ab diesem Zeitpunkt aus Sicherheitsgründen geschlossen ist.

Wir bitten die Eltern, dass sie ausreichend Zeit für Aufräumen und Anziehen bei der Abholung ihres Kindes einplanen.

Im Interesse der Kinder und des pädagogischen Personals, ist Pünktlichkeit bei der Abholung eine absolute Notwendigkeit, da nach dieser der Versicherungsschutz des Kindes nicht mehr greift.

5.10 Erkrankte Kinder

In einem Kindergarten spielen die Kinder mit viel Körperkontakt und verbringen in den Räumlichkeiten und im Außenbereich viel Zeit miteinander. Unbeobachtet aus dem Becher des Nachbarn zu trinken, im Winter verschiedene Mützen anderer Kinder anzuziehen oder die neuen Freunde herzlich zu umarmen, ist für sie völlig normal. Selbstverständlich ist so das Ansteckungspotential für Krankheiten sehr groß.

Um die Übertragung von Krankheiten auf andere Kinder und deren Familienmitglieder zu vermeiden und möglichen Epidemien vorzubeugen, sind folgende Erkrankungen laut Gesundheitsamt außerhalb des Kindergartens auszukurieren:

Nicht meldepflichtig:

Clostridium difficile (Stäbchenbakterium, Darmentzündung) Röteln, Ringelröteln, Influenza (Grippe), Schweinegrippe, Vogelgrippe, Hand-Fuß-Mund-Krankheit, Mundfäule, Pneumokokken, Wurmerkrankungen

Meldepflichtig:

Norovirus, Rotaviren, Adenoviren, Shigellen, Salmonellose, EHEC, Masern, Mumps, Windpocken, Scharlach, Keuchhusten, Krätze, Leginellose, Kopfläuse

Wir bitten die Eltern, dass sie uns telefonisch Bescheid geben, falls ihr Kind aufgrund einer Erkrankung jeglicher Art oder aus anderen Gründen den Kindergarten nicht besuchen kann.

6. Jahreskreis

6.1 Religiöser Jahreskreis

Die Kinder kommen in der Großstadt mit verschiedensten Religionen in Berührung. Dies kann durch Beobachtungen, Erzählungen, Feste oder Feiertage in öffentlichen Einrichtungen oder im eigenen sozialen Umfeld geschehen. Oftmals wissen die Kinder genau, was um sie herum geschieht, sodass der Glaube viele Berührungspunkte bietet und ihre eigene Lebenswelt beeinflusst. Trotz aller Berührungspunkte mit der Religion wächst die Zahl der Kinder, die konfessionslos erzogen werden und in deren Familien der Glaube nicht praktiziert wird.

Die Vermittlung des religiösen Glaubens geschieht über die Personen, die in unmittelbarem Lebenszusammenhang mit den Kindern stehen. Gerade Kindergärten bieten Lernorte, an denen die Kinder sich mit der Religion auseinandersetzen können. In den ersten Lebensjahren machen die Kinder verschiedenste Erfahrungen in Bereichen wie Versöhnung, Nachsicht und Gemeinschaft wodurch die Kinder den Zugang zum Glauben auf pädagogisch wertvolle Art finden können. Die Religiosität steht somit im Zusammenhang mit der Persönlichkeitsbildung des Kindes.

Religiöse Festtage und das Brauchtum helfen den Kindern eigene Erfahrungen mit der Religion zu verbinden und gleichzeitig bekommen sie dadurch ein Gespür für den Kalender und die Jahreszeiten. Feste wie Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten, Hl. drei Könige, Blasius Segen, Aschermittwoch, Palmsonntag, Ostern und Pfingsten finden in unserem katholischen Kindergarten ihren Platz und Raum um nicht nur gefeiert, sondern auch gelebt zu werden.

Zum einen im Kindergarten selbst, durch den Besuch eines pastoralen Mitarbeiters aus der Pfarrei und zum anderen in der Kirche in Form eines Wortgottesdienstes. An diesen Wortgottesdiensten nehmen alle Kinder des Kindergartens teil.

„Lasset die Kinder zu mir kommen!“

Diesen Ausspruch Jesus nehmen wir uns sehr zu Herzen und bieten den Kindern die Möglichkeit dazu, freitags am wöchentlichen Werktagsgottesdienst teilzunehmen. Um den Kindern bei diesem Gottesdienst Nähe und Geborgenheit zu vermitteln, nehmen wir gezielt nur zwei oder höchstens vier Kinder zur Hl. Messe mit. Hierzu holen wir uns aber vorweg die Einverständniserklärung der Eltern ein. Vor dem Besuch des Gottesdienstes werden die Kinder eingeladen und von der Fachkraft gefragt, ob sie Lust haben, daran teilzunehmen. Während des Evangeliums dürfen zwei Kinder nach vorne an den Altar treten und eine Kerze halten. Diese Werktags Messe dauert eine halbe Stunde und ermöglicht den Kindern den Gottesdienst „hautnah“ mitzuerleben, da wir in der ersten Bank in der Seitenkapelle von St. Helena sitzen. Nach dem Gottesdienst dürfen die Kinder bei der Muttergottes ein Licht anzünden und sich etwas wünschen.

Die Kinder nehmen dieses Angebot gerne an. Es gibt aber auch Tage, an denen wir vom Gottesdienst fernbleiben, weil sich kein Kind findet, welches die Messe mitfeiern will. Beide Ausgangslagen sind in sich stimmig und dadurch gerechtfertigt. Wichtig ist uns, dass es als mögliches Angebot gesehen und von den Kindern freiwillig genutzt werden kann.

6.2 Lebensraumschließung

Um den Stadtteil Giesing für die Kinder vertrauter zu machen und ihnen eine Orientierung zu geben bzw. sie ortskundig zu machen, besuchen wir, abhängig vom Wetter, die Spielplätze in näherer Umgebung oder gehen bei Schneefall zu einem

geeigneten Rodelhang.

Da wir in einer Stadt leben, die sehr geschichtsträchtig und geprägt von bayrischer Kultur ist, bietet es sich natürlich an, mit den Kindern über die imaginären Mauern Giesings hinaus zu schauen und ihnen den Lebensraum München näher zu bringen.

Hierzu machen wir neben pädagogischen Einheiten im Kindergarten auch Ausflüge zu Museen, Wahrzeichen, Parks, zur Isar etc... Ebenso buchen wir einmal jährlich eine kindgerechte Stadtführung mit speziell geschultem Personal. Bei der Planung solcher Exkursionen fließen jedoch immer die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder mit ein, sodass Abweichungen möglich sind.

Ein häufiges Problem in Großstädten ist der beengte Lebensraum. Kinder wachsen mehr oder weniger zwischen Beton und Asphalt auf und haben wenig bis gar keinen Bezug zu unbebauter Natur. Daher ist es uns ein großes Anliegen, gerade unsere Kindergartenkinder, die in der Landeshauptstadt München aufwachsen und es dadurch häufig schwer haben, einen für sie geeigneten Zugang zur Natur zu finden, dies zu ermöglichen. Die Monate Juni und Juli haben wir für unsere Kindergartenkinder als „Waldtage“ reserviert. Jede Gruppe legt einen Tag in der Woche fest, an welchem die Kinder den ganzen Vormittag über im Wald verbringen.

Im Wald angekommen dürfen die Kinder sich den neuen Lebensraum erschließen, indem sie auf Entdeckungsreise gehen und zwischen Bäumen und Sträuchern gemeinsam Brotzeit machen.

Durch die Ausflüge in den Wald werden folgende Bereiche im Kind gefördert:

- Phantasie und Kreativität durch das Bauen, Formen, Erfinden und Sammeln.
- Fein- und Grobmotorik durch das Laufen, Balancieren und Klettern.
- Sinne und der Kognitiven Bereiche durch das Sehen, Berühren und Riechen.
- Sozialverhaltens durch die Rücksichtnahme und das gemeinsame Erleben.

6.3 Musikprojekte von Frau Feldmann

Die Musiktherapeutin Frau Feldmann bietet innerhalb eines Kindergartenjahrs zwei Projekte an. Das erste Projekt beginnt im Oktober und endet mit der Aufführung an der Weihnachtsfeier im Dezember. Das zweite Projekt fängt im März an und endet mit der Aufführung beim Sommerfest im Juni.

Damit die Kinder bei diesem Projekt teilnehmen können, müssen die Eltern ihre Kinder hierfür anmelden. Jedes Projekt enthält zwölf Einheiten, die je 45min andauern. Die Kosten für jedes einzelne Projekt betragen 90 € proKind.

Das musikalische Projekt von Frau Feldmann bietet die Möglichkeit, Kindern bereits im Kindergartenalltag ihre kreativen Potentiale bewusst und zugänglich zu machen und ihr

musisches Hörvermögen sowie ihre Detailwahrnehmung zu schulen.

Auf spielerische Weise findet ein erster Kontakt zu musikalischen Parametern (laut, leise, Tempo, hoch, tief...) statt. Das Selbstbewusstsein wird gestärkt und die eigene Kreativität weiter erschlossen. Dabei stehen Freude und Spaß am Ausprobieren verschiedener Instrumente und der eigenen Stimme sowie die Zusammenarbeit in einem Team an oberster Stelle.

Mit Rasseln, Trommeln, den klanglichen Möglichkeiten des eigenen Körpers sowie Alltags- und Gebrauchsgegenständen (Töpfe, Steine, Besteck, Folien...) musizieren, entwickeln und experimentieren wir kleine musikalische Zusammenhänge und Lieder.

Mögliche Inhalte: Musik-Geschichten, jahreszeitliche – und themenorientierte Lieder, Klänge zu Bildern finden, malen nach Musik, tanzen, zaubern, verwandeln, ein eigenes Hörbuch aufnehmen (nach selbst erdachter Geschichte oder mit Vorgabe, z.B. „Der keine Wassermann“)

Themen der bisherigen Musik-Kurse mit anschließenden Aufführungen:

„Wenn Ochs und Esel Weihnachten feiern“

„Die Rettung der Mondfee“

„Wie aus der Moorhexe eine Weihnachtshexe wurde“

„Die Arche Noah“

7. Familien- und Elternarbeit

Als familienorientierter Kindergarten haben wir es uns zum Auftrag gemacht, den Familien begleitend, unterstützend und fördernd zur Seite zu stehen. Basierend auf den Ergebnissen der Studie von der Konrad-Adenauer-Stiftung „Eltern unter Druck“ entwickelten wir ein umfangreiches Angebot für unsere Kindergarteneltern, um sie in ihrer Lebenswelt als Eltern zu entlasten und entgegen zu kommen.

Die starren Muster und Wertvorstellungen im Hinblick auf Elternschaft, Kindheit und Erziehung sind den heutigen Weltanschauungen gewichen. Die Aufgabe der Eltern liegt gesellschaftlich gesehen vor allem in der Beachtung des Kindeswohls und die Gewährleistung einer glücklichen Kindheit. Das Kind rückt hierbei immer mehr in den Vordergrund, sodass die Eltern kaum noch gesehen werden. Nicht bedacht wird hierbei, dass ausgeglichene, zufriedene und glückliche Eltern ihre Elternschaft besser umsetzen können als Eltern die in eine Ecke gedrängt werden. Den Eltern ist es ein großes Anliegen Gehör, Anerkennung und Wertschätzung zu erfahren. Von großer Bedeutung ist es, ihnen Rahmenbedingungen zu schaffen, die es ihnen ermöglichen, ihre ganz individuellen Lebensentwürfe umsetzen zu können. Eltern, die das Gefühl vermittelt bekommen, in

ihrer Rolle als Ernährer und Erzieher allein gelassen zu werden, fühlen sich oftmals unter Druck gesetzt, der Summe an Anforderungen gerecht zu werden. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf lässt sich nur schwer in Einklang bringen, was den Druck weiter erhöht.

Ein großer Teil der Familien, die aus beruflichen oder anderen Gründen in die Landeshauptstadt München ziehen, sind erstmals auf sich alleine gestellt. Die Verwandtschaft, die helfend zur Seite stehen könnte, ist meist nicht mehr im sozialen Nahbereich. Das Hilfs- und Sozialangebot der Großstadt München ist vielfältig, muss jedoch von den Familien wahrgenommen und angenommen werden. Gerade junge Eltern, sind anfangs überfordert, aus der Fülle an Angeboten das Passende zu finden und anzunehmen. Hinzu kommt, dass die Berufstätigkeit der Eltern die Familien in ihrer Spontaneität und Flexibilität einschränkt. Geplante Lebensweisen sind meistens kaum umsetzbar, da das Angebot aufgrund der großen Nachfrage sehr eingeschränkt ist. Der Wunsch nach einer kindgerechten Wohnung mit einem kleinen Gartenanteil, Spielwiese oder Grünfläche in unmittelbarer Nähe müssen in Einklang gebracht werden mit dem Wunsch nach Arbeitsplatznähe und Anschluss an öffentliche Verkehrsmittel.

Alle Wünsche können kaum unter einen Hut gebracht werden, Druck und Enttäuschung sind die Folge. Uns ist es daher sehr wichtig, den Eltern das Gefühl zu vermitteln, dass Sie mit Ihren Bedürfnissen nicht alleine sind. Eine gute Vernetzung mit anderen Familien, Einrichtungen und Organisationen soll es den Familien erleichtern heimisch zu werden und Fuß zu fassen. Mit all den oben genannten Rahmenbedingungen müssen sich auch Familien aus anderen Herkunftsländern auseinandersetzen. Gerade für diese Familien bedeutet es eine noch größere Herausforderung, aufgrund von möglichen sprachlichen Barrieren und Heterogenität in Lebensweise und Kultur. Viele dieser Familien leben schon mehrere Generationen in Deutschland und haben sich bereits mit der Kultur und den Gegebenheiten vertraut gemacht, gleichzeitig benötigen sie wie alle anderen Familien Hilfe und Unterstützung.

Auf dem Pfarrgebiet von St. Helena wohnen Familien mit unterschiedlichsten Nationalitäten z.B. aus Ägypten, Polen, Portugal, Italien, Ghana, Griechenland, Indien, Irak, Kosovo, Kroatien, Niederlande, Österreich, Serbien, Türkei, Ungarn, Rumänien und Russland. Kinder dieser Nationalitäten besuchen oder haben unsere Kita St. Helena bereits besucht.

Wir laden die Eltern gezielt dazu ein im Kindergarten zu verweilen, um in Austausch und Kontakt nicht nur mit dem pädagogischen Team, sondern auch mit anderen Familien zu treten. Um dies zu ermöglichen, bieten wir den Eltern und Erziehungsberechtigten verschiedenste Angebote, die dies möglich machen:

- Elterncafé
- Infoabende zu verschiedenen Themenbereichen
- Elternabende
- Elternsprechstunden

- Elternbeirat

Bei diesen Angeboten werden die Eltern mit ihren Anliegen in den Vordergrund gerückt. Die Eltern erhalten die Möglichkeit der Begegnung, des Austausches und erfahren dadurch Anerkennung und Wertschätzung. Tatsache ist, dass ausgeglichene, zufriedene und glückliche Eltern ihre Elternschaft besser umsetzen können, was sich wiederum positiv auf die Eltern-Kind Beziehung auswirkt.

Denn nur wenn es der Familie gut geht, kann es dem Kind gut gehen und wenn es dem Kind gut geht, können wir pädagogische hochwertige Arbeit leisten.

7.1 Elternabende

Uns sind die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten sehr wichtig. Um dies zu ermöglichen, veranstalten wir innerhalb eines Kindergartenjahres drei Elternabende. Diese finden in der Regel an einem Montag statt, beginnen immer um 19 Uhr und dauern etwa zwei Stunden. Der erste Elternabend ist zu Beginn des Kindergartenjahres Ende September angesetzt.

Der zweite Elternabend wird Anfang Mai angeboten und enthält als wesentliche Bestandteile die Planungspunkte, die in diesem Kindergartenjahr noch anstehen. Im Juni findet der Elternabend für die neuen Eltern statt, deren Kinder im kommenden Kindergartenjahr einen Kindergartenplatz bekommen haben. An diesem Abend wird über den organisatorischen Verlauf der Eingewöhnung, Betreuungsverträge und formale Dinge gesprochen. Im Anschluss haben die Eltern die Möglichkeit in den zukünftigen Gruppen ihrer Kinder erste Kontakte mit den Fachkräften und den anderen Eltern zu knüpfen.

7.2 Infoabende

Die Infoabende sind zusätzliche Angebote, die von den Eltern genutzt werden können, um Themen und Schwerpunkte der Erwachsenenbildung und Erziehungsberatung aufzugreifen. Hierzu werden gegebenenfalls externe Referenten/innen oder Fachkräfte eingeladen, um diese Vorträge zu halten. Bei bestimmten Themengebieten übernimmt die Leitung des Kindergartens die Moderation und führt die Eltern in die gewünschten Themengebiete ein. Durch eine persönliche Anfrage bei der Leitung oder in der jeweiligen Gruppe, können gewünschte Themen benannt werden. Gerne können die Eltern dies auch anonym tun, indem sie den Titel des gewünschten Infoabends in den Briefkasten des Elternbeirats einwerfen. Die Infoabende finden in der Regel mittwochs statt und beginnen wie die Elternabende immer um 19 Uhr.

Auch für sie ist ein Zeitraum von ungefähr zwei Stunden angesetzt. Da wir uns in einem Pfarrverbund befinden, weisen wir gerne auch auf die angebotenen Infoabende der anderen Pfarreien, wie zum Beispiel die von Hl. Kreuz hin.

7.3 Elternsprechstunde

Alle Eltern und Erziehungsberechtigte sind herzlich dazu eingeladen, die Elternsprechstunde, welche Frau Reich täglich anbietet wahrzunehmen. Hier tragen sich die Eltern in eine Liste ein, die an der Bürotür aushängt, um Wartezeiten zu vermeiden. Die Themen, die sie mit in die Elternsprechstunde einbringen, können aus sämtlichen Bereiche des Lebens sein. Diese müssen nicht nur kinds- oder erziehungsbezogen sein, sondern können sich von jeglicher Art der Hilfe in sämtlichen Lebenslagen handeln. Sollte es sich um ein spezifisches Thema handeln, bitten wir die Eltern die Kita-Leitung vorher zu informieren, sodass eine mögliche Informationseinholung möglich wird. Die Inhalte der Elternsprechstunde stehen, so wie alle anderen persönlichen Daten, unter Datenschutz und werden vertraulich behandelt.

7.4 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein von der Elternschaft gewähltes Gremium, welches aus acht Mitgliedern besteht. Die Aufgabe des Elternbeirats ist es, die Wünsche und Ideen aller Eltern an die Leitung und deren pädagogisches Team weiterzugeben.

Den Eltern im Elternbeirat ist es dadurch möglich, bei bestimmten Entscheidungen Stellung zu nehmen und ihre, sowie die Anliegen aller Eltern zu formulieren. Mit Blick auf unsere Familienorientierung nimmt der Elternbeirat eine wichtige Stellung ein. Durch den Austausch bei den Elternbeiratssitzungen können Anregungen eingebracht und in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team umgesetzt werden. Eine Erweiterung der Angebote für die Familien unseres Kindergartens kann in diesem Rahmen besprochen und verwirklicht werden.

Der Elternbeirat hilft aktiv mit bei der Planung und Durchführung der jährlichen Tombola zum Sommerfest sowie bei der Organisation für den Flohmarkt im Frühling. Die Erfolge und Gewinne der geplanten Aktionen sind dem Engagement des Elternbeirats sowie der gesamten Elternschaft zu verdanken.

7.5 Familienwortgottesdienste

Gottesdienst mal anders. Wir laden alle Kindergartenkinder und deren Familien einmal im Monat gezielt zum Kinderwortgottesdienst ein. Dieser Wortgottesdienst findet an einem Sonntag im jeweiligen Monat um 10:30 Uhr statt. Die Teilnahme ist freiwillig. Bei diesem Kinderwortgottesdienst trägt der Kindergarten Kinderchor ein Lied vor, welches zuvor eingeübt wurde.

Die Kinderwortgottesdienstfeier dauert ca. 30 Minuten. In dieser Zeit werden alle Kinder miteinbezogen. Die Kinder können Kirche so „hautnah“ miterleben. Diese Feiern sind bunt und abwechslungsreich gestaltet und erhalten dadurch eine gewisse Lebendigkeit.

7.6 Familienfeste

Im Kindergarten St. Helena feiern wir gerne fröhliche, ausgelassene Feste. Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres finden am ersten Sonntag im Oktober das Erntedankfest, das Oktoberfest und der Tag der offenen Türe statt. Im November feiern wir St. Martin zusammen mit der Pfarrgemeinde im Garten des Kindergartens. Im Dezember findet unsere jährliche Weihnachtsfeier im Pfarrsaal statt. Im Mai feiern wir Muttertag, Vatertag und Tanz in den Mai. Zum Ende eines jeden Kindergartenjahres gibt es das Sommerfest, welches im Juli gefeiert wird. Zu diesen genannten Festen sind alle Eltern und Verwandte herzlich eingeladen.

7.7 Elternbriefe

Die Elternbriefe enthalten wichtige Hinweise und Informationen, die direkt an die Eltern gerichtet sind. Die Anzahl der Elternbriefe innerhalb eines Kindergartenjahres können ganz unterschiedlich ausfallen, je nachdem, wie viele Informationen in schriftlicher Form an alle Eltern weitergegeben werden müssen. Oftmals werden die Bekanntmachungen an einem Infoabend oder Elternabend weitervermittelt, an der Whiteboard-Tafel oder der Pinnwand im Eingangsbereich angeschrieben bzw. ausgehängt.

Die Elternbriefe finden die Eltern im Elternbriefkasten, welcher sich in der Garderobe der jeweiligen Gruppe befindet. Einladungen jeglicher Art werden wie der Elternbrief über den Elternbriefkasten an die Eltern ausgehändigt.

7.8 Elterncafé

Das Elterncafé ist ein Ort, an dem Begegnung und Austausch unter den Eltern gelebt und angeboten wird. Die Eltern dürfen diesen Raum eigenständig und selbstständig nützen. Das Elterncafé ist ein Ort, ausschließlich für die Eltern, der zum Verweilen und Bleiben einladen soll. Die Eltern dürfen diesen Raum nutzen um Infozettel, Flyer oder sonstige Informationsmaterialien an die anderen Eltern weiter zu geben. Das Elterncafé hat im Wechsel immer Dienstag oder Donnerstag von 14 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. In diesem Zeitraum übernimmt das Team im Kindergarten die Bewirtung und achtet darauf, dass Kuchen und Kaffee für die Eltern bereit stehen. Das Elterncafé darf ausschließlich nur von den Eltern und Angehörigen genutzt werden, deren Kinder den Kindergarten St. Helena besuchen.

8. Kooperationen

8.1 Kindergärten des Pfarrverbandes

Die katholische Kirchenstiftung St. Helena gehört zu einer der drei Kirchenstiftungen des Pfarrverbandes. Der Pfarrverband umfasst die katholische Kirchenstiftung Königin des Friedens mit der Einrichtung „Haus für Kinder“ sowie die katholische Kirchenstiftung Hl. Kreuz mit der dazugehörigen Kindertagesstätte.

Einmal im Monat treffen sich der Pfarrverbandsleiter, die drei Leitungen sowie die zugehörigen Trägervertreter zum „jour fixe“. Bei diesem Treffen berichten die drei Leitungen von der jeweiligen Situation vor Ort aus den Einrichtungen, außerdem werden aktuelle Themen besprochen. Aufgrund des guten Austausches stärken und unterstützen sich die Einrichtungen gegenseitig. Diese positive Zusammenarbeit wird von Seiten der Träger gefördert und unterstützt. Ganz unter dem Motto „Gemeinsam sind wir Kirche.“

8.2 Fromundschule

Seit vielen Jahren besteht die Kooperationsgemeinschaft zwischen der Fromundschule und dem Kindergarten St. Helena, welche sich direkt gegenüber vom Kindergarten befindet.

Die Zusammenarbeit mit der Grund- und Mittelschule in der Fromundstraße wird von beiden Seiten aus gefördert und unterstützt, indem man offen aufeinander zugeht und bereit für Neuerungen ist.

Durch die Zusammenarbeit können erste Kontakte zwischen den Kindern, deren Eltern und den Lehrkräften hergestellt werden, um dem Kind und der Familie den Übergang ins Schulleben zu erleichtern. Dies ist von großem Vorteil, da fast alle Vorschulkinder unseres Kindergartens in die Fromundschule eingeschult werden.

Die bisherige Zusammenarbeit mit der Grundschule bezieht sich auf gegenseitige Schul- und Kindergartenbesuche. Basierend auf dem Ergebnis des „Sismik“ Beobachtungsbogen wird es den Kindern mit Migrationshintergrund ermöglicht, zusätzlich zum laufenden Sprachangebot im Kindergarten den „Vorkurs – Deutsch 240“ zweimal wöchentlich in der Schule zu besuchen.

8.3 Aktion Seelöwe

Der Kindergarten St. Helena zählt zu einem der vielen Kindergärten, die sich zusammen mit der bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V., für gesunde Kinderzähne einsetzen.

Zusammen mit allen gesetzlichen Krankenkassen in Bayern und rund 3000 ehrenamtlichen Zahnärztinnen und Zahnärzten unterstützen sie die Aktion Seelöwe.

Frau Kettler eine ausgebildete Kinderärztin von der AOK besucht unsere Kindergartenkinder vierteljährlich zur Zahnprophylaxe.

Hierbei wird den Kindern mithilfe eines Bilderbuchs, eines Kuschtiers (Seelöwe) und eines künstlichen Gebisses spielerisch und kindgerecht veranschaulicht, wie wichtig die tägliche Mundhygiene ist.

8.4 Crescentiakloster in Kaufbeuren

Der katholische Kindergarten St. Helena steht unter der Schutzheiligen Sankt Helena.

Um den Vorschulkindern den Zugang zu Heiligen, zum Kloster und zum Leben in einer Ordensgemeinschaft zu eröffnen, besuchen wir das Franziskanerinnen Kloster in Kaufbeuren, das für Kindergartengruppen gezielt Führungen anbietet.

Hierzu planen wir zwei Tagesausflüge nach Kaufbeuren und besichtigen beim ersten Kontakt mit dem Kloster das Mutterhaus und den dazugehörigen Berggarten.

Beim zweiten Kontakt mit dem Kloster besuchen wir das dazugehörige Internat St. Maria mit dessen Tieren und Gartenflächen.

Sr. Johanna Maria, die im Crescentiakloster lebt und eine ehemalige Kommilitonin unserer Kindergartenleitung ist, unterstützt und fördert diese Kooperation mit dem Kindergarten. Ganz nach ihrer klösterlichen Berufung: „In der Welt und mit den Menschen leben.“

8.5 Münchner Förderformel

Ab dem Jahr 2016 gehört unser Kindergarten zu den Einrichtungen, die im Rahmen der von der Münchner Förderformel geförderten Freien Träger betreut werden.

Es ist der Stadt München ein großes Anliegen, die hohe Qualität der Arbeit am Kind sicherzustellen. Um diesen Standard in den Kindertageseinrichtungen zu gewährleisten werden zusätzlich finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt.

Die Zentrale Gebührenstelle des Referats für Bildung und Sport übernimmt ab diesem Zeitpunkt die Einkommensberechnung für die Sorgeberechtigten, die eine einkommensabhängige Ermäßigung der Elternbeiträge wünschen.

Die Anträge zur Einkommensberechnung und zur Drittkinderermäßigung können Sie über die Homepage der Stadt München (Münchner Förderformel) herunterladen.

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage von der Landeshauptstadt München, zur Münchner Förderformel. Auf dieser Internetseite finden Sie die Formblätter für Sorgeberechtigte, die als Download heruntergeladen werden können.

Weitere Hinweise über die Münchner Förderformel finden Sie auf unserer Homepage: www.kita-st-helena-giesing.de

9. Das pädagogische Team im St. Helena

9.1 Unser Team

Unser pädagogisches Team besteht aus ausgebildeten Fach- und Ergänzungskräften, die ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in allen Bereichen des Kindergartens einbringen, um den Kindern und deren Eltern einen lebendigen und fröhlichen Ort bieten zu können.

Leitung: Maria Reich

Stellvertretende Leitung: Gerald Michl

Gruppenleitung der Schmetterlingsgruppe: Jana Bujnakova
unterstützt von: Michaela Fischer und Andrea Reisch

Gruppenleitung der Hasengruppe: Gerald Michl
unterstützt von: Klara Onutz und Matthias Schmid

Zusätzlich geben wir im Laufe des Jahres Schülern der Haupt-, Realschule und des Gymnasiums sowie Studierenden der Fachakademie für Sozialpädagogik die Möglichkeit, ein Praktikum in unserem Kindergarten zu absolvieren.

9.2 Teamarbeit

Im zweiwöchigen Rhythmus findet mittwochs eine Team-Sitzung von 17 Uhr bis 19 Uhr statt. Hierbei werden unter anderen folgenden Inhalt bearbeitet:

- Laufende Planung und Organisation des Kindergartenalltags
- Ständige Überprüfung und Auswertung unserer pädagogischen Arbeit
- Austausch und Fortbildung im Team zu allgemeinen und pädagogischen Themen
- Erarbeitung verschiedener Themen zu Qualitätssicherung und -entwicklung (QSE)
- Supervision

Zusätzlich zu den regelmäßigen Sitzungen erhält unser Team fünf Team-Tage, von denen immer zwei an den ersten zwei Septembertagen des neuen Kindergartenjahres stattfinden. Diese sind zur Planung und Organisation des jeweiligen Kindergartenjahres gedacht. Die restlichen drei Team-Tage können frei im Jahr im Rahmen einer Team-Fortbildung eingesetzt werden.

10. Kinderschutz

10.1 Umsetzung des Schutzauftrages

Der katholische Kindergarten St. Helena ist verpflichtet durch die Münchner Grundvereinbarung den Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII, § 72a SGB VIII und § 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII sicherzustellen und wahrzunehmen. Diesen Schutzauftrag nehmen wir sehr ernst und beachten folgende Gesetzestexte und Handlungsschritte um diesen sicherzustellen.

Hierzu kommt § 8a SGBVIII Abs. 2 zu tragen:

„(2) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisiko eine erfahrenen Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.“

In regelmäßigen Abständen wird das Team in Team-Sitzungen und Fortbildungen darauf hingewiesen, wie die einzelnen Handlungsschritte bei einer möglichen

Kindeswohlgefährdung ablaufen sollen. Um als Einrichtung diesem Schutzauftrag gerecht zu werden, stehen wir in engem Kontakt mit dem für uns zuständigen Jugendamt.

Bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung steht das zuständige Jugendamt unseren Fachkräften unterstützend und beratend zur Seite, um einer mögliche Gefährdung mit Hilfe einer Risikoeinschätzung anhand eines Fragebogens nachzugehen. Sollte es sich um körperliche oder seelische Kindeswohlgefährdung handeln, wird das Jugendamt selbst tätig und tritt mit der Familie in Verbindung. In manchen Fällen ist es das Jugendamt, welches uns kontaktiert, da das Kind oder die besagten Kinder sich in unserer Einrichtung befinden. Es kann aber auch das Familiengericht sein, welches ein gesetzliches Gutachten verhängt hat, wonach wir uns zu richten und zu handeln haben. Um unser Handeln und Tun rechtlich zu begründen und sicherzustellen, stehen wir mit unserer zuständigen Polizeidienststelle in Verbindung, wenn es darum geht, dass aufgrund von häuslicher Gewalt einem Elternteil die Aufsichtspflicht sowie das Besuchsrecht der Kinder für eine bestimmte Zeit entzogen wurde. Bei weiteren rechtlichen Fragen treten wir mit der zuständigen Rechtsabteilung des Erzbischöflichen Ordinariats in Verbindung, um einzelne rechtliche Fälle zu besprechen oder zu klären. Die Anzahl der Kontaktierungen von Seiten des Jugendamtes oder des Familiengerichtes haben in den letzten Jahren zugenommen. Das zuständige Jugendamt steht im Rahmen der Jugendhilfe den Eltern beratend zur Seite und wird nicht nur in Fällen von Kindeswohlgefährdung hinzugezogen. Das Jugendamt wird auch bei Nachfragen wie Hilfen zur Erziehung §27 SGB VIII tätig. Nähere Angaben und Informationen könne sie im Anhang unter dem Punkt 12.2 Gesetzestexte nachlesen.

Erweitertes Führungszeugnis:

Alle Personen, die im Kindergarten St. Helena beschäftigt sind, müssen noch vor Dienstbeginn dem Träger ein erweitertes Führungszeugnis aushändigen. Dieses Führungszeugnis nach § 30 Absatz 1. ist alle fünf Jahre zu aktualisieren. Zusätzlich zum erweiterten Führungszeugnis sind die Mitarbeiter/innen des Kindergartens St. Helena verpflichtet eine Selbstverpflichtung abzugeben. Diese besagt, dass alle Personen, die sich im Beschäftigungsverhältnis in der katholischen Kirchenstiftung St. Helena befinden, freiwillig melden müssen, sobald der Verdacht einer Straftat besteht. Bei nicht gemeldeten Straftaten kann dies zu einer fristlosen Kündigung führen. Diese Selbstverpflichtung ist vom Erzbischöflichen Ordinariat München vorgegeben und auf deren Internetseite zu finden.

11. Qualitätssicherung

11.1 Regelungen des Beschwerdemanagements

Das Beschwerdemanagement gehört wie der Kinderschutz und die Partizipation zu den grundlegenden Bestandteilen des Kinderschutzgesetzes. Die Rechtsgrundlage des Beschwerdemanagement ist § 45 SGB VIII, welcher wie folgt lautet:

(1) Der Träger einer Einrichtung, in der Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tages betreut werden oder Unterkunft erhalten, braucht für den Betrieb der Einrichtung eine Erlaubnis.

Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn

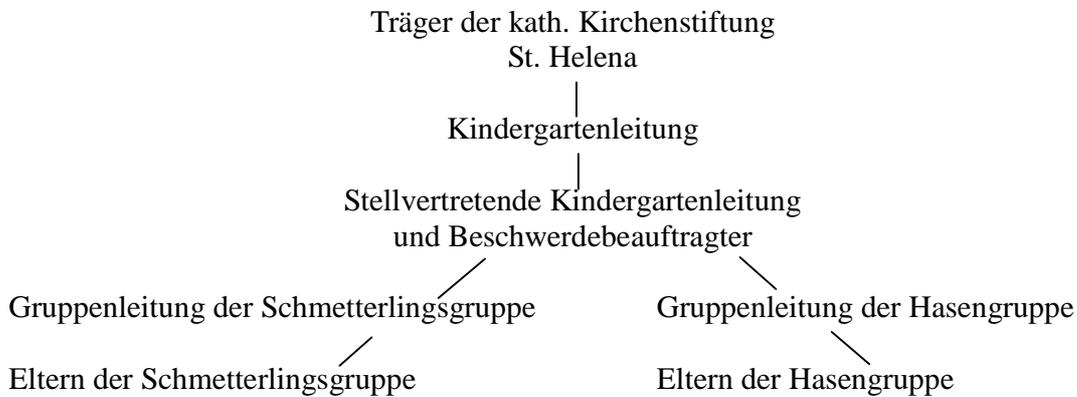
1. die dem Zweck und der Konzeption der Einrichtung entsprechenden räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb erfüllt sind.
2. die gesellschaftliche und sprachliche Integration in der Einrichtung unterstützt wird sowie die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder und Jugendlichen nicht erschwert werden.
3. die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.

(3) Zur Prüfung der Voraussetzungen hat der Träger der Einrichtung mit dem Antrag

1. die Konzeption der Einrichtung vorzulegen, die auch Auskunft über Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung gibt,
2. im Hinblick auf die Eignung des Personals nachzuweisen, dass die Vorlage und Prüfung von aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen sowie von Führungszeugnissen nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes sichergestellt sind, Führungszeugnisse sind von dem Träger der Einrichtung in regelmäßigen Abständen erneut anzufordern und zu prüfen.“

Der § 45 SGB VIII Abs. 2 S. 3 verdeutlicht im Wortlaut, dass die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten akzeptiert werden muss. Die Eltern haben anhand dieses Gesetzestextes das Recht, Beschwerden jeglicher Art an die Einrichtung weiter zu geben.

Um dieses Recht für alle Eltern greifbar zu machen, hat der Kindergarten St. Helena folgendes Stufenmodell entworfen:



Wie Sie der Darstellung entnehmen können, bitten wir Sie als Elternteil bei Fragen, Anregungen oder gar Beschwerden immer zuerst Kontakt mit der jeweiligen Gruppenleitung aufzunehmen. Sollte dies zu keiner Lösung oder zu keiner Klärung des Problems führen, können Sie den Beschwerdebeauftragten hinzuziehen. Sollte dies wiederum zu keiner Lösung des Problems führen, kann die Kindergartenleitung hinzugezogen werden.

Sollte es sich um einen dringlichen Fall handeln oder um einen Interessenskonflikt kann auch gleich der Beschwerdebeauftragte hinzugezogen werden. Bei uns im Kindergarten St. Helena hat der stellvertretende Kindergartenleiter diese Stellung inne. All die Anliegen, Fragen und Beschwerden werden von diesem Mitarbeiter offen, neutral und nicht wertend, angehört und wahrgenommen. Zusammen mit den Eltern wird eine mögliche Lösung besprochen und gegebenenfalls umgesetzt. Alle Anliegen unterliegen dem Recht gehört zu werden, unabhängig davon, ob eine Änderung aus pädagogischer oder anderer Sicht möglich ist. Die Anliegen der Eltern werden zu jeder Zeit vertraulich behandelt und obliegen der Schweigepflicht.

Wenn mit allen bisher aufgeführten Instanzen keine beiderseits befriedigende Lösung erzielt werden konnte, wird ein Repräsentant des Trägers der Einrichtung hinzugezogen.

Uns ist es wichtig, dass dieses Recht der persönlichen Beschwerde nicht nur den Eltern der Kinder zuteil wird, sondern auch von den Kindern, die sich in der Einrichtung befinden, genutzt und wahrgenommen wird. Die Beschwerden und Mitteilungen, welche von den Kindern geäußert werden, können anhand verschiedener Methoden zum Ausdruck kommen.

Kinderkonferenz: Diese Methode wird hauptsächlich bei den Vorschulkindern angewandt, da sich diese Kinder leichter mit Worten ausdrücken können. Die Fachkraft stellt den Kindern offene und gezielte Fragen, die nicht nur mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten sind.

Rückmeldung nach einem Angebot: Die Kinder haben die Möglichkeit nach dem gezielten Angebot mit Hilfe von Smileys oder farbigen Punkten (wie eine Ampel) zu verdeutlichen, wie ihnen das Angebot gefallen hat. Bei dieser Methode können alle Kinder mitmachen und sie lässt sich einfach und schnell durchführen.

Daumenrunde: Diese Methode ist bei den Kindern sehr beliebt, da diese leicht und niederschwellig ist. Die Fachkraft bittet die Kinder im Stuhlkreis eine Hand zu erheben und mit Hilfe der Daumen zu verdeutlichen, ob das Angebot auf Interesse gestoßen ist und Spaß gemacht hat oder ob die Kinder nichts mit dem Angebot anfangen konnten. Wenn die Daumen nach oben zeigen, verdeutlicht dies, dass die Kinder zufrieden sind. Geht der Daumen aber nach unten, waren die Kinder mit dem Angebot nicht oder weniger zufrieden. Sollte dies der Fall sein, wird die Fachkraft dies hinterfragen und in Zukunft entsprechend ändern.

Beobachtung: Die Fachkraft sieht es als ihre Aufgabe an, die Kinder im täglichen Geschehen zu beobachten. Aus diesen Beobachtungen geht hervor

- mit welchen Gegenständen, Spielen und Angeboten die Kinder besonders gerne spielen oder darauf zurückgreifen,
- welches Kind mit wem gerne spielt,
- welches Kind sich in der Rolle des Außenseiters befindet und warum,
- welche Interessen ein Kind zu seinem Handeln veranlassen,
- worin Stärken und Schwächen eines Kindes liegen?

Damit das Kind seine Meinung äußern kann, bedarf es oft einer guten Beziehung und einem großen Vertrauen, welches das Kind der Fachkraft entgegenbringt. Die Aufgabe der Fachkraft ist es, sich in Augenhöhe des Kindes zu begeben, um nah genug beim Kind zu sein. Abhängig davon, welche Erfahrungen das Kind mit der Fachkraft gemacht hat, findet es schneller bzw. leichter einen Zugang zur jeweiligen Ansprechperson. Jedem Kind kommt zu jeder Zeit das Recht zu, gehört zu werden, sofern es die Situation ermöglicht.

Der Ausspruch „nein Stopp“ findet unter den Kindern gegenseitig Gebrauch wie auch von Seiten der Kinder zu den Fachkräften, wenn das Kind mit einer Situation überfordert ist. Alle Personen im Gruppengeschehen lernen so, aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich wertzuschätzen.

11.2 Elternbefragung

Die Elternbefragung zum Kindergarten und der pädagogischen Arbeit wird einmal im Jahr durchgeführt. Hierbei handelt es sich um einen mehrseitigen Fragebogen, der von den Eltern freiwillig und anonym ausgefüllt werden kann. Dieser Fragebogen wird dann ausgewertet und die Ergebnisse für alle Eltern ersichtlich ausgehängt. Die Elternbefragung wird meistens am Ende des Kindergartenjahres, Anfang Juni, durchgeführt.

12. Anhang

12.1 Begrifflichkeiten

Heilige Helena

Die Heilige Helena, geborene Flavia Helena, diente als einfache Magd, die grobe Arbeiten zu verrichten hatte. Sie besaß nichts als ihre strahlende Schönheit. Der junge vornehme Offizier Illyrier Konstantius Chlorus ward von der Schönheit Helenas verückt, sodass er über den Standesunterschied hinweg sah und sie ehelichte. Helena gebar ihm einen Sohn, den sie Konstantin nannte. Konstantinus Chlorus wurde Caesar und regierte von Trier aus über ganz Gallien und von York aus über die britischen Inseln. Konstantin wird nach dem Tod seines Vaters Herrscher über das Land.

Sankt Helena empfand keine Freude mehr an Krone und Purpur wie früher. Sie wendete sich dem Glauben und den Märtyrern zu und wurde Christin aus dem Glauben und der Gnade heraus. Im Schutz der Kirche sorgte sie sich um Arme und errichtete Gotteshäuser. Kurz nach dem Konzil von Nizäa pilgerte Helena als erste Frau nach Palästina, um an der Todesstätte des Heilands zu beten. Sie starb im Jahre 330.

Die Heilige Helena wird mit einem Kreuz in der Hand dargestellt, da frühere Legenden davon berichten, dass sie dreihundert Jahre nach Christi Tod das Kreuz fand, an welchem der Erlöser hingerichtet wurde.

SpringerIn

Eine Ergänzungskraft, die im Falle eines personellen Engpasses in einer anderen Einrichtung im Pfarrverbands eingesetzt werden kann.

Resilienz

Bei dem Begriff „Resilienz (lat. resilire = zurückspringen)“ (Fleck 2011 S. 139) handelt es sich um eine Widerstandsfähigkeit, die es dem Menschen ermöglicht, gestärkt aus Krisen hervorzugehen (Fleck 2011 S. 139). Die Resilienz ist somit keine Charaktereigenschaft, sondern das Ergebnis von Entwicklungsprozessen, das hilft, aus Krisen gestärkt hervorzugehen. Es sind die schützenden Einflussfaktoren, die es dem Individuum ermöglichen, mit Risikosituationen zurechtzukommen.

Die Resilienztheorie beruht sich auf den Ergebnissen der Langzeitstudie in Kauai, die im Jahre 1955 mit 698 Kindern durchgeführt wurden. Dabei wurden die Kinder von der Geburt bis zum Alter von 40 Jahren erfasst. Die Längsschnittstudien in Kauai und in Minnesota zeigten, dass die Resilienz aus einer Zusammenstellung von „schützenden Faktoren“ (Werner 2011 S. 34) besteht. Diese Faktoren sind im Individuum selbst angelegt sowie in der eigenen Familie oder im sozialen Umfeld (vgl. Werner 2011 S. 33 – 34).

Resilienten Kindern ist es somit möglich, aus all den schützenden Faktoren, welches im Individuum oder im sozialen Umfeld angelegt sind ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Dieses ist aus folgenden Faktoren zusammensetzt:

„Die (ICH HABE) Faktoren bilden die resilienzfördernden äußeren Stützen und Ressourcen. Bevor ein Kind sich dessen bewusst ist, wer es ist (ICH BIN) oder was es tun imstande ist (ICH KANN), benötigt es äußere Stützen und Ressourcen, um das Gefühl von innerer und äußerer Sicherheit zu entwickeln, mit dem es die Grundlage, den Kern seiner Resilienz, entwickelt. Diese Stützen bleiben während der gesamten Kindheit notwendig“ (Grotberg 2011 S. 60).

Diese Aussage macht deutlich, dass die Anwesenheit schützender Faktoren erforderlich ist, um ein resilientes Kind zu werden. Dies wurde bei der Längsschnittstudie auf Kauai deutlich, da ein Drittel aller Testpersonen sich trotz widriger Umstände gut entwickelt. Diese Personengruppen waren in der Lage sich auf Beziehungen einzulassen, optimistisch in die Zukunft zu blicken und einer beruflichen Tätigkeit nachzugehen.

Im Unterschied zu den anderen Personen litten sie seltener unter einer chronischen Erkrankung oder unter einer früheren Sterblichkeit (vgl. Rönna-Böse 2010 S. 14). Zu beachten ist dabei, dass die Resilienz kein Dauerzustand ist, sondern verbunden ist mit Entwicklungsübergängen, die das Leben mit sich bringt. (vgl. Fleck 2011 S.141).

Resiliente Kinder verfügen nicht etwa über außergewöhnliche Fähigkeiten oder Fertigkeiten. Es sind die wesentlichen normalen Verhaltensweisen, die sie auszeichnen. Zu diesem Verhalten gehören die Eigenschaften wie: Die Fähigkeit positiv und konstruktiv zu denken, zu lachen, zu hoffen, dem Leben einen Sinn zu geben. Aktiv zu handeln, um Hilfe zu bitten oder Beziehungen zu anderen Menschen zu suchen, die für eine psychische gesunde Entwicklung förderlich sind und die ihnen eine enorme Kraft verleihen, auch unter widrigsten Lebensumständen zu funktionieren (Wustmann, 2011, S. 151).

Rituale

Unter den Begriff Ritual versteht man eine wiederkehrende Handlungsweise, welche in unseren Lebensalltag eingegliedert ist und oftmals nicht bewusst, sondern unbewusst vollzogen wird. Rituale begleiten uns unser ganzes Leben lang und geben diesem eine Struktur, Sicherheit und Halt. Gerade in schwierigen Zeiten, bieten Rituale einen Anhaltspunkt, um so Übergänge bewusster mizuerleben und bewältigen zu können.

Rituale stärken die Kinder:

In der Krisenbewältigung

z.B. um in Übergangsphasen, unabwendbare Situationen und problematische Themen anzunehmen und handlungsfähig zu bleiben.

Wandel	z.B. um in Umbruchsituationen deutlich zu machen und Neues zuzulassen und anzunehmen.
Orientierung	z.B. um die Tagesstruktur beizubehalten, auch wenn bestimmte Voraussetzungen nicht mehr gegeben sind.
Gemeinschaft	z.B. um in Kontakt und Austausch mit den Mitmenschen zu treten.
Wertevermittlung	z.B. um ein Achtsamkeit, Freundlichkeit eine wertschätzende Haltung einzunehmen.

Diese sowie viele andere Kompetenzen können aufgrund von Ritualen gefördert und gefestigt werden, was wiederum „soziales Lernen“ beinhaltet, im Sinne von Hilfe zum gelingenden Leben.

12.2 Gesetzestexte

Wir sehen uns verpflichtet, Sie als Eltern auf folgende Ausschnitte aus dem Sozialen Gesetzbuch hinzuweisen. Diese Gesetzestexte vertreten nicht nur die Interessen der Eltern und bieten ihnen Hilfestellungen, sondern verdeutlichen auch die Rechte der Kinder und welche Ansprüche und Hilfen ihnen zustehen.

Begriffsbestimmung:

Kind ist, wer nach § 7 SGB VIII Abs. 1 Nr. 1 das 14 Lebensjahr noch nicht abgeschlossen hat.

Diesen Kindern und jungen Menschen kommt nach §1 SGB VIII Abs. 1 das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu.

Die Pflege und Erziehung der Kinder ist nach § 1 SGB VIII Abs. 2 das natürliche Recht der Eltern und obliegt ihrer Pflicht. Über die Erfüllung dieser Pflicht wacht die staatliche Gemeinschaft.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden bietet die „Kinder- und Jugendhilfe“ ein breites Spektrum an verschiedensten Hilfen zur Erziehung und Beratung. Diese Leistungen und Hilfen können sie aus dem §2 SGB VIII Abs. 2 Nr. 1 bis 6 entnehmen.

Sozialleistungen im Sinne von § 11 SGB I umfassen auch Dienstleistungen bei persönlichen und erzieherischen Hilfen durch Sozialpädagogen und Sozialarbeiter sowie

Geldleistungen nach § 39 SGB VIII.

Der Anspruch auf Hilfe zur Erziehung durch § 27 SGB VIII bis § 35 SGB VIII steht jenen Familien zu, die nach § 27 SGB VIII Abs. 1 die Tatbestandsvoraussetzungen erfüllen. Bei diesen Familien muss es sich um einen am Kind akuten oder konkret drohenden Mangel an Liebe, Zuwendung, Akzeptanz, Schutz und Fürsorge, Ernährung, Kleidung, Wohnung, Körper- und Gesundheitspflege, Erziehung und Bildung handeln.

Die weitaus häufigste Form der Hilfe zur Erziehung wird durch § 28 SGB VIII in Anspruch genommen. Diese steht Familien zu, die einer intakten Familienstruktur entsprechen. Diese Erziehungsberatung dient der Stärkung der Erziehungsfähigkeit der Personensorgeberechtigten. Dies kann in Form von ambulanter Beratung oder gegebenenfalls durch Therapien erfolgen. Fachkräfte wie Psychologen, Sozialpädagogen, Sozialarbeiter und Pädagogen haben hierbei eine beratende und unterstützende Funktion inne, wenn es sich um Ehe-, Familien- und Lebensberatung sowie Jugend- Sucht- oder Trennungs- und Scheidungsberatung handelt.

13. Literaturverzeichnis

Altner, Nils (2012): Achtsamkeit im Kindergarten: wie das Miteinander gelingt, Beltz-Verlag, Weinheim.

Babo, Markus (2011): Um des Menschen willen zur Relevanz des christlichen Sinnhorizonts in der Sozialen Arbeit. In: Schumacher, Thomas (Hrsg.): Soziale Arbeit und ihre Bezugswissenschaften. Dimensionen Sozialer Arbeit und der Pflege Band 12. Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft mbH Stuttgart S. 128.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Staatsinstitut für Frühpädagogik München (2012): Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Cornelsen Verlag Berlin, 5., erweiterte Auflage S. 11.

Bucher, Anton A. (2008): Kindertheologie: Provokation? Romantizismus? Neues Paradigma? In: Bucher, Anton u.a. (Hrsg.): Mit Kindergartenkindern theologische Gespräche führen. Beiträge der Kindertheologie zur Elementarpädagogik. Jahrbuch für Kindertheologie Sonderband. Calwer Verlag Stuttgart.

Duncker, Ludwig / Lieber, Gabriele / Neuss, Norbert / Uhlig, Bettina (2010): Bildung in der Kindheit, Das Handbuch zum Lernen in Kindergarten und Grundschule, Kallmeyer in Verbindung mit Klett, Seelze.

Fleck, Carola (2011): Religiöse Bildung in der Frühpädagogik. LIT VERLAG Dr. W. Hopf Berlin. Forum Theologie und Pädagogik Band 21.

Grotberger, Edith H. (2011): Anleitung zur Förderung der Resilienz von Kindern – Stärkung des Charakters. In: Zander, Margherita (Hrsg.) Handbuch Resilienzförderung. VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, S. 60)

Hougoth, Matthias (2012): Handbuch religiöse Bildung in Kita und Kindergarten. Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau.

Knauf Tassilo (2013): Handbuch Pädagogische Ansätze. In: Dux Gislinde / Schlüter Daniela (Hg.): Praxisorientierte Konzeptions- und Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen, 3. Auflage, Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin.

Leimgruber, Stefan (2007): Interreligiöses Lernen. Kösel-Verlag, München.

Leu, Hans Rudolf (2011): Kommentar zu den Befunden aus der Erzieherinnen-Befragung zur religiösen und interreligiösen Bildung in Kindertagesstätten aus der Sicht von Kindheitsforschung und Frühpädagogik. In: Schweitzer, Friedrich / Edelbrock, Anke / Biesinger Altert (Hg.): Interreligiöse und interkulturelle Bildung im

Kindesalter Band 3, Waxmann Verlag GmbH.

Rönnau-Böse, Maike / Fröhlich-Gildhoff, Klaus (2010): Resilienzförderung im Kita-Alltag. Was Kinder stark und widerstandsfähig macht. Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau.

Schäfer Gerd E. (2009): Bildungsbegriff in der Pädagogik der frühen Kindheit. In: Fried, Lilian / Roux, Sussana (Hrsg.): Pädagogik der frühen Kindheit. Handbuch und Nachschlagwerk, 2. Auflage, Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG, Berlin/Düsseldorf.

Walter Ellermann (2013): Bildungsarbeit im Kindergarten erfolgreich planen, Sozialpädagogische Praxis Band 5, Cornelsen Verlag, 3. überarbeitete Auflage.

Wustmann Corina (2009): Resilienz, Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern, 2. überarbeitete Auflage, Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG, Berlin/Düsseldorf.